

HAUSBAU

ANFANGSGRÜNDE DER BAUKUNST

VON CHRISTIAN FREIHERRN VON WOLFF. 1710

(Aus dem Werke: »Der Anfangs-Gründe aller mathematischen Wissenschaften Erster Teil, welcher einen Unterricht von der mathematischen Lehr-Art, die Rechenkunst, Geometrie, Trigonometrie und Baukunst in sich enthält, zu mehrerem Aufnehmen der Mathematik sowohl auf hohen als niedrigen Schulen aufgesetzt worden von CHRISTIAN FREYHERRN VON WOLFF, Seiner königl. Majestät in Preußen geheimem Rate, und Kanzler der Universität Halle, Professore honorario zu St. Petersburg, der königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris, wie auch der königl. Groß-Britannischen und der königl. Preuß. Societät der Wissenschaften Mitgliede.)

Zu den Anfangsgründen der Mathematik und Geometrie gehörten im 18. Jahrhundert auch die Anfangsgründe der Baukunst, was ungefähr der kürzlich hier behandelten Forderung entspricht, daß im Interesse der baukünstlerischen Erziehung des Publikums auch die niederen allgemeinen Schulen gewonnen werden müßten, um neben der schematischen Raumlehre als Geometrie die künstlerische Raumlehre als Baukunst dem bereitwillig aufnehmenden Verstandnis der Jugend beizubringen. Nur so können wir auf ein Publikum hoffen, das ein Echo gibt. Im 18. Jahrhundert gehörte dies Verstandnis für die Fragen der bürgerlichen Baukunst zur allgemeinen Schulbildung. Die Sachlichkeit, mit der die Sache im unmittelbaren Anschluß an die genannten Elementarfächer erledigt wurde, ist für uns noch mustergültig. Christian Wolffs Buch ist 1710 geschrieben; es ist, von Kleinigkeiten abgesehen, durchaus modern und bringt eine Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, die nicht nur der heutigen Durchschnittsbildung, sondern leider auch zum großen Teil den Fachleuten abgehen. Daß wir die Lehrsätze in möglichst ungekürzter Form bringen, werden uns die Hohe-Warte-Leser zu danken wissen. (Anmerkung des Herausgebers.) □

DIE I. ERKLÄRUNG

1. Die Baukunst ist eine Wissenschaft, ein Gebäude recht anzugeben, daß es nämlich mit den Hauptabsichten des Bauherrn in allem völlig übereinkommt. □

Der 1. Zusatz

2. Weil die Wissenschaft in einer Fertigkeit des Gemütes besteht, von allen dem, was man von einer Sache behauptet, richtigen und genügenden Grund zu geben: So muß der Baumeister, von dem ganzen Bau zulängliche Raison zu geben wissen, das ist, nicht allein sagen können, warum er jedes so und nicht anders angibt, sondern auch darzutun vermögend sein, es sei der Bau den Absichten des Bauherrn gemäß. □

Der 2. Zusatz

3. Und weil alles in dem Gebäude mit den Hauptabsichten des Bauherrn übereinkommen soll; so werden die Regeln der Baukunst gefunden, und nachdem sie gefunden worden, geschickt angebracht, auch wird von jedem Gebäude ein vernünftiges Urteil gefällt werden können; wenn man bei jedem, auch dem allergeringsten Teil nachforscht, warum es gemacht wird, und wie es beschaffen sein müsse, damit man seiner Absicht in allem auf die leichteste Weise ein Genügen tue. □

DIE II. ERKLÄRUNG

4. Durch das Gebäude verstehen wir einen Raum, der durch die Kunst eingeschlossen wird, um sicher und ungehindert gewisse Verrichtungen darinnen vorzunehmen. □

Zusatz

5. Daher entsteht aller Unterschied der Gebäude aus dem Unterschied der Verrichtungen, welche darinnen vorgenommen werden. □

DIE III. ERKLÄRUNG

6. Ein Gebäude wird fest genannt, wenn keine Gefahr ist, daß es einfällt oder in kurzem durch den Gebrauch verschlimmert und unbrauchbar gemacht wird. □

DIE IV. ERKLÄRUNG

7. Ein Gebäude ist bequem, wenn man alle nötigen Verrichtungen ohne Hindernis und Verdruß darinnen vornehmen kann.

DIE V. ERKLÄRUNG

8. Die Vollkommenheit des Gebäudes besteht in einer völligen Übereinstimmung deselben mit den Hauptabsichten des Bauherrn, gleichwie die Vollkommenheiten der Teile in einer Übereinstimmung mit ihren Absichten. □

DIE VI. ERKLÄRUNG

9. Die Schönheit ist die Vollkommenheit oder ein nötiger Schein derselben, insofern sowohl jene als dieser wahrgenommen wird und einen Gefallen in uns verursacht. □

Der 1. Zusatz

10. Weil uns eines Vorteils willen etwas gefallen kann, so können wir für schön halten, was in der Tat nicht schön ist; und im Gegenteil entweder die Schönheit nicht merken, oder gar einen Übelstand daraus machen. Daher ist es möglich, daß einer etwas für schön hält, der andere nicht. □

Der 2. Zusatz

11. Weil aber die wahre Vollkommenheit eine notwendige Verknüpfung mit den Hauptabsichten des Gebäudes und den Absichten der Teile haben muß (§ 8), so können dergleichen Vorurteile leicht vermieden werden, wenn man sich nach den Hauptabsichten des Gebäudes und den Absichten der Teile erkundigt: solcherart kann man die wahre Schönheit von der falschen unterscheiden. □

DIE VII. ERKLÄRUNG

12. Außer wesentlichen Zieraten des Gebäudes nennt man alles dasjenige, was bloß zu dem Zweck gemacht wird, damit die Vorbeigehenden dadurch angelockt werden, das Gebäude anzuschauen. □

Zusatz

13. Damit man nun nicht an ihnen allein hangen bleibe, und dadurch von den Betrachtungen des Gebäudes abgehalten werde, so müssen sie nicht überflüssig gemacht werden. □

Anmerkung

14. Will man demnach dem Anschauenden Gedanken von der Kostbarkeit des Gebäudes beibringen, so kann dieses viel besser durch die Kostbarkeit des Materials und der Arbeit, als durch den Überfluß der außerwesentlichen Zieraten geschehen. □

DER I. GRUNDSATZ

15. Ein jedes Gebäude muß fest aufgeführt werden (§ 6). □